

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 79.

Samstag, den 9. Juli 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Juli
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt
I. Meistern Abt. 3 Blumenauerteich, Distrikt
II. Eiberg Abt. 66 Pflanzgarten und
Scheidholz aus Frechs Hut:
772 St. Langholz I. bis IV. Classe
mit 636 Fm.,
147 „ Sägholz I. bis III. Classe
mit 97 Fm.,
12 „ Langholz V. Cl. mit 2 Fm.,
16 „ Rotbuchen I. und II. Classe
mit 12 Fm.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 22. Juli
vormittags 11¹/₂ Uhr
werden auf dem Rathaus in Wildbad aus
dem Staatswald im Distrikt II. Eiberg Scheid-
holz aus Gupfmanns Hut verkauft:
Nm. 1 Eichen Ausschuß, 1 Buchen
Scheiter, 60 dto. Ausschuß-Scheiter und
Prügel, 2 Birken Ausschuß, 2 Ulmen
Ausschuß, 41 Nadelholz-Scheiter, 457
dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 13
Laubholz-Anbruch, 174 Nadelholz-An-
bruch und 5 Nm. tannene Reisprügel.

MAGGI'S

Suppenwürze erhöht überraschend den Wohl-
geschmack der Suppen. Zu haben bei
Carl Aberle senior.

Dem geehrten Publikum mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich jeden Morgen von
8—12 Uhr im Straubenberg und Mittags
im Hause des Dekonom Eitel Rathausgasse
Nr. 66 allerlei

Gemüse sowie auch Salat

feil halte. Johanna Weimert Ww.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei Gustav Hammer.

Meerrohr

empfiehlt Chr. Brachhold.

Gewerbebank Wildbad,

e. G. m. u. H. in Liquidation.

Die noch im Verzug befindlichen Mitglieder werden hiemit wiederholt
zur ungesäumten Empfangnahme ihrer Geschäftsanteilsbeträge aufgefordert,
widrigenfalls dieselben bis zum Schluß der Liquidation zu warten haben.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-
tisch 12¹/₂ Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-
zeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine
Weine.

Pschorr-Bräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Faas.
Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Zu verkaufen
 ist ein noch gut erhaltener
Kinder-Sitzwagen.
 Von Wem? sagt die Redaktion.

Käse:

1a holl. Edamer,
 1a fit. Schweizer Emmenthaler,
 1a Glarner-Kräuter-Käse,
 " gerieben,
 1a Parmesan-Käse,
 1a Mainzer Hand-Käse
 1a Münster-Käse,
 1a Rahm-Käse,
 1a Brie französischer,
 1a Roquefort französischer,
 1a Limburger, Alpenware,
 empfiehlt in nur bester Qualität.
Chr. Brachhold,
 Königs-Karlstr.

Tietz's Muchein
 oder „Keine Fliegen mehr“
 in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf bei Herrn
Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Ungarweine
 in allen Sorten und bester Qualität — durch direkte Verbindung zu den billigsten Preisen — offeriert:
Chr. Brachhold, hier,
 Königs-Karlstr.

Ein fleißiges
Zimmermädchen
 wird sofort angenommen. „Pension Charlotte“ Prinz-Peter-Strasse 52.

Königliches Kurtheater.
 Direktion: Peter Liebig.
 Samstag, den 9. Juli 1892.
 (Abonnements-Vorstellung.)
 Novität! Novität!
 Zum ersten Male:

Der seelige Toupinel.
 (Feu Toupinel.)
 Schwanke in 3 Akten von A. Bisson.
 Sonntag, den 10. Juli 1892.
 (Abonnements-Vorstellung.)

Die Augen der Liebe.
 Lustspiel in 3 Akten von Wilh. v. Hillern.
 Hieraus:

Eine Tasse Thee.
 Lustspiel in 1 Akt nach dem französischen von G. Neumann.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Gewerbebank Wildbad,

e. G. m. u. H. in Liquidation.

Einladung zur
General-Versammlung
 am 16. Juli, abends 8 Uhr
 in das Gasthaus z. „kühlen Brunnen.“
 Erneute Beratung über die Fortsetzung der Liquidation.
Der Aufsichtsrat.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule
 hält sein grosses Lager in
Cigarren u. Cigaretten
 bestens empfohlen.



Sonntagsruhe.

In Folge der durch Reichsgesetz bestimmten Einführung der Sonntagsruhe, welche am vergangenen Sonntage erstmals in Kraft getreten ist, ist mein Laden, gemäß der für den hiesigen Platz geltenden, gesetzlichen Bestimmung, während der Dauer der Badeaison an **Sonntagen** vormittag von **8 bis 9 und von 11 bis 7 Uhr abends geöffnet**, was ich meiner geehrten Kundschaft zur gütigen Beachtung mitteile

Chr. Brachhold,
 81B Königs-Karl-Strasse 81B.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3,
 Ziehung 6. u. 7. September

Cannstatter Volksfest-Lose à Mk. 1
 Ziehung 29. September

Kriegerbund-Lose à Mk. 1.—
 Ziehung am 7. November 1892.

Gmünder-Lose à Mk. 1.—
 Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“
 ist das beste und bewährteste Hausmittel gegen alle Magenkrankheiten. Zu Mk. 0,50, 1,00, 2,00 u. 3,50 vorrätig bei:
Chr. Brachhold, Königs-Karlstr.

Fliegenläser

empfiehlt **Carl Aberle sen.**

1a Emmenthalerkäse
 empfiehlt bestens **Chr. Pfau.**

Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
 holländ. Cacao van Houten,
 verschied. Sorten feinen
 Thee in Packeten
 und offen, sowie engl.
Albert Bisquits

empfiehlt **Gustav Hammer,**
 Hauptstr. 103.

Guter

M o s t

ist zu haben bei

Karl Schulmeister, Schreinermeister.

Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfehl

Carl Wiltb. Bott.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 5. Juli. Staatsm. a. D. Dr. von Renner hat sich zu seiner körperlichen Erholung nach Wildbad begeben.

Stuttgart, 7. Juli. J. M. die Königin Olga wie heute nachmittag 3 Uhr 15 Min. von der Villa Berg sich mittels Sonderzugs zu längerem Aufenthalt nach Schloß Friedrichshafen begeben. J. Koi. S. die Frau Herzogin Wera mit den Prinzessinnen-Töchtern Elsa und Olga werden Ihre Majestät dorthin begleiten. Das Gefolge der Königin-Witwe besteht aus dem Oberhofmeister Freiherrn v. Reischach, der Staatsdame Baronin v. Massenbach und der Palastdame Freifrau v. Wöllwarth; auch der K. Leibarzt Geh. Hofrat Dr. Stiegele begiebt sich dorthin. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof Cannstatt aus.

Cannstatt, 6. Juli. Der Schuhmacher Jakob Dorn hier (von Niedrich), welcher, wie mitgeteilt, am 2. d. M. seinem 1 1/4 Jahre alten Kinde die Halschlagader durchschnitten hat, befindet sich zwar noch wegen Mords in Untersuchungshaft beim K. Amtsgericht hier; es ist aber anzunehmen, daß ein Strafverfahren gegen denselben nicht eingeleitet werden, vielmehr die That als in geistesgestörtem Zustande verübt zu betrachten sein wird. Schon 8 Tage vor der That soll Dorn daselbe Kind, das er wie die andern sonst liebevoll behandelte, gewürgt haben, und läßt schon sein Verhalten in letzter Zeit wohl einen sicheren Schluß auf Geistesstörung zu. Auch bei der Sektion des Kindes benahm sich Dorn wie geistesabwesend und konnte sich nur zu der Erklärung verstehen, daß das verstorbene Kind sein eigenes sei; von der That selbst will er aber nichts wissen.

Ludwigsburg, 5. Juli. Die Kaiserparade wird nach einer Mitteilung des Generalkommandos am 20. September auf dem Felde zwischen Pflugfelden und Stammheim, südöstlich von Ludwigsburg, abgehalten. Um diese Zeit wird in unserem Bezirk eine ganz gewaltige Truppenanhäufung stattfinden, da auch 2900 Badenser hier einquartiert werden. Etwa 8—9000 Soldaten wird voraussichtlich unsere Stadt in dieser Zeit beherbergen. Auch die Landorte werden starke Einquartierung erhalten. Bei schlechter Witterung während des Bivaks sollen „enge Quartiere“ bezogen werden. — Die Leiche des Kanzleiaufwärters Strauß wurde heute aus dem N. Kar gezogen. Aller Wahrscheinlichkeit nach scheint Selbstmord vorzuliegen.

Nothenbach bei Neuenbürg, 5. Juli. Der hiesige Wägenwärter H. kam gestern abend beim Ankuppeln mit dem Kopf so unglücklich zwischen Lokomotive und Tender, daß ihm der Unterkiefer zusammengedrückt wurde

Valentin Baur,

P f o r z h e i m

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

W. Zaiß Nachfolger,

Specialität: Kucheneinrichtungen für Hoteliers und Private;
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.

und er wohl nicht mehr auskommen wird. — In Waldrennach zog sich ein 5jähriger Knabe durch einen Sturz vom Heuboden eine starke Gehirnerschütterung zu, der er nun erlegen ist.

— Ein 12jähriger Knabe von Bradenheim spielte am Huchelberg mit Steinen, von welchen ein größerer unversehens ins Rollen kam und den weiter unten Kirchen aufsteigenden, 9jährigen Bruder des spielenden Knaben so unglücklich an den Kopf traf, daß derselbe wenige Tage darauf verstarb.

— Aus Welzheim wird geschrieben: Ein schreckliches Hagelwetter hat am Montag verschiedene benachbarte Ortschaften und Höfe betroffen. Sämtliche Früchte, Gartengewächse und Obst sollen vernichtet sein.

Nagold, 4. Juli. Ein ehemaliger Bürger B. ist vor etwa 10 Jahren seinen Gläubigern auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg (nach Amerika) durchgebrannt. Dort gelang es ihm, wieder auf den „Damm zu kommen“, und seine Schulden sind durch regelmäßige Sendungen an das Schultheißenamt jetzt nahezu getilgt. Möchte er viele andere auch an alte Schuldsigkeiten erinnern!

Heidenheim, 5. Juli. Ein hiesiges 10-jähriges Mädchen, dem infolge einer Krankheit der Fuß abgenommen werden mußte und das jetzt einen Stelzfuß trägt, warf am 2. Juli in das vorüberfahrende Gefährt des Königs einen Blumenstrauß mit einem Brieflein. Als bald ließ der König halten, erkundigte sich mit freundlichen Worten nach den Verhältnissen der Familie des Mädchens und ließ ihr am Schluß ein Geschenk von 20 M. überreichen. Das Mädchen ist das Kind einer Witwe mit 6 Kindern, die ihren Mann, der hier Telegraphenbote war, vor einigen Jahren durch einen Unglücksfall verlor.

Ulm, 6. Juli. Der Delegiertentag der süddeutschen Wirte beschloß, von den Brauereien für Verlust bei An- und Abstieg, für Tropf- und Ueberlaufbier 2 Proz. Vergütung zu verlangen. Gegen die Flaschenbiergeschäfte soll mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden. Endlich wurde beschlossen, eine gemeinsame Sterbekasse zu errichten und vom 1. Oktober an einheitliche Dienstbotenzugnisse auszustellen. Als Versammlungsort für den nächsten Delegiertentag wurde Freiburg i. B. gewählt.

— Oberstabsarzt Kranz aus Konstanz stürzte bei einer Bergpartie von der Burg Eberstein ab und war sofort tot.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Untersuchung gegen den Rothschild'schen Kassier Jäger und Genossen ist nunmehr geschlossen und die vom Ersten Staatsanwalt Uhles verfaßte Anklageschrift fertiggestellt. Die Verhandlung vor der Straf-

kammer findet voraussichtlich Anfangs August statt.

— In Tegernsee in Oberbayern fand am Montag die Vermählung des Herzogs Wilhelm von Urach, aus einer Seitenlinie des württembergischen Königshauses, mit Prinzessin Annelie, Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, statt. Dem glanzvollen Akte wohnte eine größere Anzahl von Fürstlichkeiten bei, an ihrer Spitze der Kaiser von Oesterreich, der König und die Königin von Sachsen, sowie der Prinz-Regent Luitpold.

— Ueber die Ermordung zweier Knaben im Walde bei Lichtwerden (östr. Schlesien) wird dem „Wiener Extrablatt“ Folgendes berichtet: Am vorigen Sonntag kam ein etwa 20jähriger Bursche zum Gastwirth Bartisch in Wiedergrün, ließ sich eine Flasche mit Branntwein füllen und schritt dem etwa 10 Minuten vom Gasthose entfernten Walde zu; dort traf er zwei Knaben, welche Erdbeeren suchten, der eine 6, der andere 8 Jahre alt. Söhne des in Wiedergrün wohnhaften Secamoteurs Laß. Der Bursche kam auf die beiden Knaben zu und forderte sie auf, ihm den Weg nach Altvogelstein zu zeigen, er wollte sie dafür bezahlen. Die Kinder, erfreut über die in Aussicht gestellte Belohnung, liefen mit den Beeren schnell heim, indem sie vorher dem Unbekannten sagten, er solle nur hier im Walde warten, sie werden gleich wieder zurückkommen. Zu Hause angelangt, erzählten sie in Abwesenheit des Vaters, welcher auf Reisen ist, der Mutter, daß im Walde ein Mann zu ihnen gekommen sei, der ihnen eine Tasche mit viel Geld gezeigt habe, welches er den Kindern geben wolle, wenn sie ihm den Weg nach dem 1/4 Stunden entfernten Orte Altvogelstein zeigen wollten. Die Mutter, von einer unbestimmten Ahnung befallen, wollte die Kinder von ihrem Vorhaben abhalten. Diese aber achteten nicht darauf und liefen fort. Die Knaben kehrten nicht mehr zurück. Die zu Tode geängstigte Mutter erstattete die Anzeige bei der Gendarmarie in Engelsberg und nach dreitägigen Suchen fand eine Frau aus Lichtwerden die Vermißten im Lichtwerdener Walde ermordet auf; jeder der Knaben hatte eine Stichwunde im Halse und der ältere auch eine Wunde am Kopfe, welche von einem Schläge herrühren dürfte. Nach der Personbeschreibung des fremden Mannes lenkte sich der Verdacht auf den vor wenigen Tagen in Freudenthal wegen Bettelns verhafteten 19jährigen Vaganten Wilhelm Habel aus Seibersdorf. Er wurde einem frengen Verhör unterzogen und gestand, die beiden Knaben im Walde bei Lichtwerden ermordet zu haben. Ueber die räthselhafte Ursache der trüblichen That wird die Untersuchung wohl Aufklärung bringen.

— Eine anzügliche Blumenspende. Aus Karlsbad wird geschrieben: Der Bürgermeister hat verfügt, daß das Ueberreichen von Blumen u. s. w. an Personen auf der Bühne vom Orchester aus nicht mehr stattfinden darf. Veranlassung zu dieser Verordnung gab die Thatsache, daß einer Sängerin — ein Kinderbett mit einer darin liegenden Puppe überreicht worden war, welcher Fall im Publikum große Sensation hervorrief und die Kur-Orchestermitglieder zu einer Beschwerde beim Bürgermeisteramt veranlaßte.

— Ein junger Mann in Bartenheim (Reichsland) wollte, während er im Bette lag, seine Cigarre zu Ende rauchen. Er schlief darüber ein und mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Bei dem entstandenen Bett- und Zimmerbrand trug er so bedeutende Brandwunden davon, daß er tags darauf starb.

— (Der Scherz eines „Dichhänters“.) Direktor A. Wallenda (der auch in Frankfurt wohlbekannte Liedressur) kaufte dieser Tage 4 dressierte Elephanten nebst Pony und gab einen kleineren Elephanten dabei in Zahlung. Derselbe wurde in einem geschlossenen Eisenbahnwagen transportiert. Auf

der Strecke zwischen Richtenfeld und Propstzella hielt plötzlich der Zug, und es wurde vom Lokomotivführer gemeldet, daß die Notleine gezogen worden sei, doch konnte man nicht finden, von wem. Nach einer halben Stunde hielt abermals der Zug, und dieses Mal war so stark gezogen worden, daß die Notleine zerriß. Bei der näheren Untersuchung stellte sich alsbald heraus, daß der Elephant eine an der Seite befindliche Klappe öffnete, die Notleine erwischte und so stark an derselben zog, daß sie zerreißen mußte. — Ob das fidele Elephantentier in bahnpolizeiliche Strafe genommen wurde, darüber verlautet nichts Näheres.

— Eine aus acht Personen bestehende Familie in Byd-Mastrict wurde durch Genuß von Speisen, welche in einem Topf gekocht waren, dessen Emaille losgegangen, sämtlich vergiftet. Ein sechsjähriges Kind und zwei Erwachsene, darunter die Mutter, sind bereits gestorben. Der Zustand der übrigen ist mehr oder weniger lebensgefährlich.

Szegedin, 6. Juli. Die erste ungarische Hanfspinnerei ist samt den Nebengebäuden vorige Nacht abgebrannt. Der Schaden beträgt nahezu eine halbe Million Gulden.

Menschen sind nicht verunglückt, aber 200 Familien brotlos geworden.

— Aus Pest wird berichtet: Ein Bahnwärter in Temesvár wollte einen tollen Hund erschießen, er stolperte dabei, und die Kugel durchbohrte das Herz seiner 16jährigen Tochter und drang dann in den Hals der zweiten Tochter, die tödlich verwundet wurde.

— Als der amerikanische Gesandte in Persien, Mr. Stadel, am letzten Samstag in Anwerpen den Dampfer verließ, bemerkte er, daß seine wohlbespickte Brieftasche mitsamt einer größeren Tasche verschwunden war, die seinen Paß und andere wichtige Schriftstücke und Gegenstände enthielt.

.. (Eine Preisfrage.) Die englische Zeitschrift „Woman“ richtet die nachstehende Preisfrage an ihre Leserinnen: „Würden Sie lieber einen Mann heiraten, den Sie lieben, dessen Gegenliebe Sie aber nicht gewiß sind, oder einen Mann, welcher Sie liebt, dessen Liebe Sie jedoch nicht völlig zu erwidern im Stande sind?“ Die Preisbewerberinnen haben ihre Antwort ausführlich zu begründen.

Die beiden Schwestern.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

4.

Johanna wurde wiederholt herausgerufen, mit glückstrahlendem Antlitz verneigte sie sich vor dem freudig erregten Publikum. Ihre Kollegen und Kolleginnen beglückwünschten sie ziemlich herzlich und aufrichtig zu diesem Erfolg, daß derselbe nicht allzugroßen Neid erregte, verbankte sie wohl hauptsächlich ihrem unscheinbarem Aeußern.

Draußen im Foyer wurde Johanna dann von Eltern, Geschwistern und der Tante stürmisch begrüßt. Gemeinsam zog nun die ganze Familie nach der Wohnung der Tante Hopfen, wo dieselbe zu Ehren ihres Lieblings ein feines Abendessen hatte herrichten lassen.

Die gute energische Tante Hopfen war voll von gerechtem Stolz heute; die Stunde war gekommen, wo man ihr die endliche Anerkennung dafür, daß sie allein Johanna so weit gebracht, nicht versagen konnte. Auch der Professor Halm, so hoffte sie, würde heute endlich einmal ein lobendes Wort für sie haben. Darin aber sah sich die gute Dame doch getäuscht. Er ließ zwar ihren Speisen und Getränken alle Gerechtigkeit widerfahren, aber irgend ein anerkennendes Wort hatte er bis jetzt noch nicht weiter geäußert, außer, daß er zu Johanna sagte: „Hast Deine Sache ganz gut gemacht, Mädchen, hätte es wirklich kaum gedacht.“

Jetzt aber klopfte der Professor an sein Glas, und die Tante spitzte erwartungsvoll die Ohren. Nun würde ja wohl Johannas und ihr Lob in seiner gewählter Rede erklingen. Aber wieder war es eine Täuschung. Der Professor ließ zunächst nur seine Frau leben, die ihm vier hoffnungsvolle Kinder geschenkt, von denen die ältere Tochter, in deren Wiege die Grazien eben keine Gaben gelegt, sich zu einer großen Sängerin entwickelt hätte; auch seine beiden Söhne, die Studenten, würden bald auf eigenen Füßen stehen, und seine Jüngste, die Helene,

sei der Eltern Stolz und Augenweide, ihr müsse ja wohl Amor selbst Rosen auf die Lebenswege streuen, so möge denn die ganze liebe Familie leben, auch die Tante mit einbegriffen, die ja eine gute Seele sei und sich zumal um Johanna sehr verdient gemacht habe.

Das war das ganze Lob, welches der armen getäuschten Tante zu Teil wurde. Die Gläser erklangen und wohl oder übel mußte sie in den Jubel der Uebrigen mit einstimmen, obgleich sie innerlich ergrimmt war, besonders über die Affenliebe des Professors zu seiner jüngsten Tochter, der hoffärtigen Helene.

Auch der Toast des Capellmeisters Braun, den man zu dem kleinen Feste geladen, auf seine Schülerin, vermochte die Tante nicht zu verschmähen, da ihrer dabei auch nicht gedacht wurde. Sie mußte sich schon mit dem Bewußtsein, Gutes gethan zu haben, begnügen, und auf alle Anerkennung verzichten. Erst als ihre Gäste die Wohnung verlassen, wurde ihr dieselbe herzlich und reichlich von Johanna zu teil, die sich ihr, als es still in den Räumen geworden, stürmisch um den Hals warf und bewegt rief: „Dir allein Tante, danke ich ja doch Alles, was ich bis jetzt erreicht habe!“

„Ja allerdings, Deinen Eltern danke Du es wenigstens nicht, und Dein Vater, nimm es mir nicht übel, Kind, der macht sich wirklich komplett lächerlich mit seiner Bewunderung für das eitle Märchen, die Helene!“

„Aber sie ist doch auch wunderhübsch, Tante!“

„Hübsch, nun ja, doch entsetzlich oberflächlich und kokett; sie kokettierte heute Abend sogar mit dem Capellmeister, weil kein anderer Herr weiter da war, als Dein Vater und Deine Brüder. Der hat aber doch nur Augen für Dich, mein Kind.“

„Für mich!“ rief Johanna und sah ganz verblüfft aus. Sie hatte in dem Capellmeister, trotzdem er unverheiratet und ein Mann in seinen besten Jahren war, stets nur ihren Lehrer gesehen, und er in ihr

jedenfalls auch nur die Schülerin. Was wollte die Tante mit dieser Anspielung?

„O Tante, mich wird nie ein Mann jemals mit begehrliehen Augen ansehen, dazu bin ich viel zu häßlich,“ sagte sie ernst. „Meine Kunst wird man bewundern, mich, das häßliche Mädchen, aber nie!“

„Nun wir wollen abwarten, was die Zukunft bringt,“ erwiderte die Tante. „Ich denke mit Deiner Kunst wirst Du Dir mehr Herzen erobern wie die eitle Helene mit ihrem schönen Puppengesicht.“

4.

Zwei Monate waren vergangen, in welchen Johanna sich die Gunst des Publikums immer mehr und mehr erobert hatte.

Ihre glühende Hingabe für die Kunst, der sie einzig und allein nur lebte, wurde durch die schönsten Erfolge gelohnt. Da gab es keine Rolle, welche Johanna nicht mit den tiefstem künstlerischem Verständnis aufsaßte und wiedergab.

Die Stimmen, die anfangs gegen Johannas häßliches Aeußere laut wurden, verstummten bald. Die Macht des Genies, die da gewaltsam fortreißt, und die Menschen über das Alltägliche erhebt, bewährte sich glänzend bei der jungen Künstlerin.

Einer ihrer eifrigsten Bewunderer, der nie eine Vorstellung versäumte, in welcher Johanna auftrat, war aber der Premierlieutenant Kurt von Bornstetten.

Gestrandet mit allem Hoffen u. Lieben auf dem Meer des Lebens hatte er die Versetzung nach der kleinen Residenz mit Freunden begrüßt, er hoffte, in der Stille und Abgeschiedenheit dort, schnellere Heilung von seinem Kummer. Aber gleich am ersten Abend nach seiner Ankunft in die neue Garnison hatte der Gesang Johannas so lockend und bestrickend hineingeklungen in all seinen bitteren Schmerz. — Seitdem bannte ihn diese Stimme mit fast dämonischer Macht in ihre Zauberkreise.

(Fortsetzung folgt.)